

Teusch, Friedhelm

Article — Digitized Version

Warenstruktur der deutschen Exportüberschüsse

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Teusch, Friedhelm (1973) : Warenstruktur der deutschen Exportüberschüsse, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 53, Iss. 11, pp. 599-600

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/134613>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Warenstruktur der deutschen Exportüberschüsse

Friedhelm Teusch, Frankfurt

In der Außenhandelsanalyse steht – soweit es den Saldo der Handelsbilanz betrifft – im allgemeinen die Betrachtung der *regionalen* Handelsbilanzsalden im Vordergrund. In ihnen schlagen sich die konjunkturellen Einflüsse von In- und Ausland sowie die Wettbewerbsfähigkeit in- und ausländischer Produkte nieder. Außerdem sind sie Gegenstand bilateraler oder multilateraler Handelsgespräche, Zollrunden usw.

Die Regionalstruktur der deutschen Handelsbilanz, deren Charakteristikum während der letzten Jahre einerseits Defizite gegenüber den EG-Partnern ¹⁾, andererseits hohe Überschüsse gegenüber den EFTA-Ländern ¹⁾ und den meisten industrialisierten sowie unterentwickelten Ländern der übrigen Welt waren, ist jedoch ihrerseits in hohem Maße von der Warenstruktur des Handelsaustausches mit den verschiedenen Regionen der Welt abhängig.

Wie das beigefügte Schaubild zeigt, sind Ausmaß und zyklische Schwankungen der deutschen Exportüberschüsse in den letzten zehn Jahren im wesentlichen das Netto-Ergebnis aus ständig steigenden Nettoexporten (Ausfuhr minus Einfuhr) von Erzeugnissen der Investitionsgüterindustrien einerseits und tendenziell zunehmenden Nettoimporten von Erzeugnissen der Verbrauchsgüterindustrien, der Ernährungsindustrie, des Bergbaus (einschließlich Erdöl) sowie der Land- und Forstwirtschaft andererseits.

Diese grundlegende Warenstruktur der Ausfuhrüberschüsse entsteht dadurch, daß sich bei der Integration der deutschen Wirtschaft in die internationale Arbeitsteilung Spezialisierungstendenzen zeigen. Sie laufen darauf hinaus, daß die Bundesrepublik mehr und mehr zu einem Nettoexporteur von Investitionsgütern geworden ist (1972 waren es Güter im Werte von 53,5 Mrd. DM oder – zu damaligen Wechselkursen – rund 16,7 Mrd. US-\$) und somit zu einem der bedeutendsten „Investitionsgüterlieferanten“ der Welt wurde, ihrerseits greift die Bundesrepublik zunehmend auf das Angebot des Auslands in anderen Branchen zurück ²⁾.

Diese Tendenz wäre – solange sie einigermaßen parallel abläuft – wohl durchaus zu begrüßen. Sie

muß allerdings zu außenwirtschaftlichen Schwierigkeiten führen, wenn die Funktion als Investitionsgüterlieferant in solchem Tempo zu steigenden Exportüberschüssen führt, daß die zunehmenden Nettoimporte in den übrigen Bereichen des Warenhandels (oder auch steigende Fehlbeträge bei Dienstleistungen und Übertragungen sowie Nettokapitalexporte) dazu kein hinreichendes Gegengewicht mehr bilden können. Dieser Prozeß ist nicht nur für die Entwicklung der Gesamtzahlungsbilanz von Bedeutung, er beeinflusst auch die gegenüber einzelnen Ländern oder Regionen sich ergebenden Überschüsse oder Defizite der Gesamtzahlungsbilanz.

Im einzelnen erscheint folgendes bemerkenswert (vgl. Schaubild): Bei den Erzeugnissen der Investitionsgüterindustrien weisen praktisch alle wichtigen Branchen im Zeitablauf wachsende Nettoexporte auf. Insbesondere Maschinenbauerzeugnisse, deren Nettoausfuhren im Jahre 1962 rd. 8,5 Mrd. DM ausmachten, wurden zehn Jahre später für netto knapp 22 Mrd. DM an das Ausland geliefert. Dabei zeigt sich außerdem, daß gerade der Saldo im Außenhandel mit Maschinen so gut wie keine Parallelität zu den Zyklen im In- und Ausland oder dem Konjunkturfälle gegenüber dem Ausland aufweist und, soweit zu sehen, wohl auch ohne nachhaltige Reaktion auf die DM-Aufwertungen gestiegen zu sein scheint. Ähnliches gilt für Automobile, elektrotechnische Erzeugnisse sowie Eisen-, Blech- und Metallwaren (vgl. Tabelle).

¹⁾ Gebietsstand von 1972 (vor dem EG-Beitritt Großbritanniens, Dänemarks und Irlands).

²⁾ Unter den Erzeugnissen der Investitionsgüterindustrien befinden sich auch solche, die konsumtiven Zwecken zugeführt werden. Beschränkt man sich auf die eigentlichen „Investitionsgüter“, so ergab sich in diesem Bereich ein deutscher Nettoexport (Ausfuhr \times Einfuhr) von immerhin 33,4 Mrd. DM (1972), das Dreifache also von 1962 (11,7 Mrd. DM).

Friedhelm Teusch, 35, Dipi.-Volksw., ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Volkswirtschaftlichen Abteilung der Deutschen Bundesbank. Seine Hauptarbeitsgebiete umfassen die Analyse der Leistungsbilanz der BRD sowie Exportfinanzierungs- und Wechselkursfragen.

Bei den Erzeugnissen der *Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien* erzielte die Bundesrepublik im Jahrzehnt 1962/1972 ebenfalls einen ständigen Exportüberschuß, dessen solide Grundlage auf den Nettoexporten chemischer Produkte (1972: 10,2 Mrd. DM) beruhte. Auch bei Eisen und Stahl überwogen stets die Ausfuhren, wengleich die Überschüsse hier längerfristig eher zum Rückgang neigen. Nettoimporte dagegen ergaben sich für NE-Metalle, für Holz und Papier sowie für Mineralölprodukte (ohne Rohöl). Charakteristisch für die Erzeugnisse der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien ist die konjunkturelle Schwankung der Überschüsse, die im wesentlichen parallel zum Zyklus der Inlandskonjunktur verläuft.

Für die Erzeugnisse der *Verbrauchsgüterindustrien*, insbesondere Textilien, Bekleidung, Leder und Musikinstrumente, hat sich die Bundesrepublik während der letzten Jahre als ein sehr aufnahme-

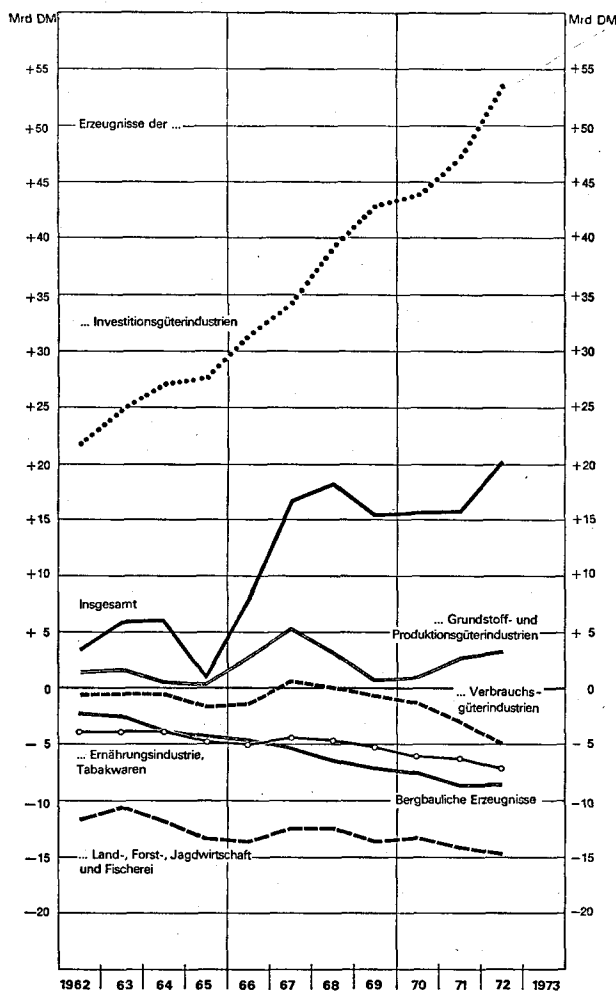
**Nettoexporte
von Erzeugnissen der Investitionsgüterindustrien ¹⁾**
(in Mill. DM)

Branche	1962	Jahresdurchschnittlicher Anstieg zwischen 1962 u. 1972	1972
Investitionsgüter-Erzeugnisse, insgesamt	+ 21 896	+ 3 167	+ 53 567
darunter:			
Maschinenbau	+ 8 563	+ 1 333	+ 21 894
Straßenfahrzeuge	+ 5 755	+ 1 022	+ 15 978
elektrotechn. Erzeugnisse	+ 3 318	+ 425	+ 7 566
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 1 764	+ 190	+ 3 666
Nachrichtlich: Investitionsgüter ²⁾	+ 11 680	+ 2 167	+ 33 358

¹⁾ Erfaßt nach Warengruppen und -zweigen des Warenverzeichnisses für die Industriestatistik.

²⁾ Erfaßt nach dem Warenverzeichnis der Außenhandelsstatistik.

**Zur Warenstruktur
der deutschen Exportüberschüsse ^{*}**



^{*} Ermittelt nach den Warengruppen und -zweigen des Warenverzeichnisses für die Industriestatistik.

fähiges Absatzgebiet erwiesen: Der Außenhandel schließt hier seit einigen Jahren mit steigenden Nettoimporten ab, die 1972 fast auf 5 Mrd. DM kletterten. Diese Tendenz wird bei den Verbrauchsgütern im engeren Sinne ³⁾ noch deutlicher: seit 1968 (Nettoexporte von 5,6 Mrd. DM) sind die Importe der Bundesrepublik ständig rascher gestiegen als ihre Exporte, so daß sich 1972 Nettoeinfuhren an Konsumgütern in Höhe von 2,5 Mrd. DM ergaben.

Steigende Nettoimporte stellten sich während der vergangenen Jahre auch für Güter der *Ernährungsindustrie* und für *Tabakwaren* ein; sie erreichten 1972 rd. 7,1 Mrd. DM und waren damit doppelt so groß wie vor zehn Jahren. Noch ausgeprägter waren diese Tendenzen bei den *bergbaulichen Erzeugnissen*. Hier spiegeln sich z. B. die wachsenden Erdöl-, Erdgas- und Erzeinfuhren der Bundesrepublik wider. Allein im Bereich Erdöl hat sich der Einfuhrüberschuß innerhalb eines Jahrzehnts von 2,4 Mrd. DM (1962) auf 7,4 Mrd. DM (1972) verdreifacht, und bei Erdgas ist er von Null auf rd. 0,7 Mrd. DM (1972) gestiegen.

Die größten Defizite freilich fallen im Agrarbereich an, denn die Bundesrepublik ist in hohem Maße von der Zufuhr ausländischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse abhängig, sowohl pflanzlicher (z. B. Getreide, Gemüse, Südfrüchte, Kakao) als auch tierischer (z. B. Fleisch, Eier, Fisch) Produkte für die menschliche und tierische Ernährung. Die Defizite haben sich in der Zehnjahresfrist 1962/72 von 11,5 Mrd. DM auf rd. 14,6 Mrd. DM vergrößert. Die Fehlbeträge wären hier aber zweifellos noch höher ausgefallen, wenn der deutsche Agrarexport zwischen 1962 und 1972 nicht – dank der Subventionierung durch die EWG-Agrarregelungen – jahresdurchschnittlich mit 15 % erheblich rascher gewachsen wäre als die Einfuhr an landwirtschaftlichen Erzeugnissen (+3 %).

³⁾ Erfaßt nach dem Warenverzeichnis der Außenhandelsstatistik.